

Protokoll der Sitzung der AG-ISFE in der Europa-Union Berlin e.V. vom 03.06.2003**Ort:** Jean-Monnet-Haus Bundesallee 22, 10717 Berlin**Zeit:** 19.30 Uhr bis 21.15 Uhr**Anwesenheit:** Siehe Anwesenheitsliste**Tagesordnung:**

1. Neuer Standort der Europa-Schule Deutsch-Spanisch !?!
2. Neue Ganztagschulen in Berlin – Chance für die Europa-Schule
3. Einschränkungen der Lehrmittelfreiheit ab dem Schuljahr 2003/04

TOP 1: Neuer Standort der Europa-Schule Deutsch-Spanisch !?!

Herr Brunswicker (Schulleiter der Sophie-Scholl-Oberschule) informiert darüber, dass für das Schuljahr 2004/05 ein neuer Standort für die Europa-Oberschule Deutsch-Spanisch gesucht wird. Nach einem Gesamtkonferenzbeschluss an der Sophie-Scholl-Oberschule sollte die 8-zügige Schule neben 5 Zügen der Regelschule max. 3 Züge für die Europa-Schule bereitstellen. Bereits mit den vier künftigen deutsch-französischen und deutsch-spanischen 7. Klassen hat die Sophie-Scholl-Oberschule ihre Kapazität überschritten. Die Lösung des Problems soll der neue Schulstandort bringen. Die Schulverwaltung, namentlich Frau von Loh, nimmt bereits Kontakt zu Oberschulen auf. Die Weiterführung der zum Schuljahr 2003/04 eingerichteten deutsch-spanischen 7., 8. und 9. Klassen ist nicht in Frage gestellt. Die Sophie-Scholl-Oberschule möchte diese Klassenstufen bis zum Abitur weiterführen.

Der Vorstand der AG-ISFE wird von der Versammlung einstimmig beauftragt, noch vor Beginn der Sommerferien die Senatsschulverwaltung in einem Schreiben auf folgende Punkte hinzuweisen:

a) **Verfahrensfehler der Schulverwaltung** - zum Zeitpunkt der Entscheidung für die Sophie-Scholl-Oberschule als Weiterführung der Europa-Schule Deutsch-Spanisch waren die beiden Grundschulen in Charlottenburg und Friedrichshain bereits drei- bzw. zweizügig - die Unmöglichkeit der Weiterführung aller Kinder in nur zwei Oberschulklassen war demnach frühzeitig zu erkennen.

b) **Vertrauensbruch der Schulverwaltung und/oder der Sophie-Scholl-Oberschule gegenüber den Eltern** - nach den Bewerbungen verschiedener, geeigneter Oberschulen, die 2001 gern die Europa-Schule Deutsch-Spanisch aufgenommen hätten, hat die Elternschaft der beiden Grundschulen in einem damaligen Meinungsbild deutlich für die Sophie-Scholl-Oberschule gestimmt.

c) **Einbeziehung der Elternvertreter in die Entscheidung für einen neuen Schulstandort**

d) **eigenständige Europa-Schule ohne Angliederung an eine bestehende Regelschule** - die Europa-Schule Deutsch-Spanisch ist 4- bis 5-zügig anzulegen und erreicht so die Größe einer durchschnittlichen Oberschule; außerdem hat eine eigenständige Europaschule ein prägnanteres Profil.

e) **Eingliederung der kommenden 7., 8. und 9. Klassen an dem neuen Schulstandort** - ein Fortbestehen der drei Klassenstufen an der Sophie-Scholl-Oberschule bedeutet, dass 1. viele Geschwisterkinder auf zwei eventuell räumlich weit voneinander entfernte Schulen gehen müssen; 2. sich ein pädagogisch unerwünschtes „Nischendasein“ des deutsch-spanischen Teils an der Sophie-Scholl-Oberschule bildet; 3. wertvolle Erfahrungen der älteren Jahrgänge nicht ausreichend an die jüngeren Jahrgänge weitergegeben werden können.

f) **zentrale und verkehrsgünstige Lage des neuen Schulstandortes**

g) **schnelle Entscheidung für den neuen Schulstandort**

Neben dem Schreiben der AG-ISFE an den Schulsenator werden ebenso von den Gesamtelternvertretungen der beiden betroffenen Grundschulen Anforderungen an einen neuen Schulstandort formuliert und an die Schulverwaltung weitergeleitet.

Top 2: Neue Ganztagschulen in Berlin – Chance für die Europa-Schule

Im Rahmen des Investitionsprogramms der Bundesregierung „Zukunft Bildung und Betreuung“ werden in Berlin in den kommenden Jahren ca. 30 neue Ganztagschulen eingerichtet. Dies macht die Ein-

stellung von ca. 270 neuen ErzieherInnen erforderlich. Die AG-ISFE wird die Schulverwaltung an ihr Versprechen aus dem Jahr 1997 erinnern, bei Neueinstellungen bevorzugt partnersprachige ErzieherInnen zu berücksichtigen, um sie im Tausch gegen die deutschen ErzieherInnen an die Grundschulstandorte der Europa-Schule einzusetzen. Die AG-ISFE fordert:

- a) die Europaschulstandorte und die Fördervereine auf, den Bedarf an partnersprachigen ErzieherInnen anzumelden, um ein funktionierendes, bilinguales, unterrichtsergänzendes Zusatzangebot am Nachmittag zu schaffen;
- b) die über die Eltern- oder Fördervereine beschäftigten partnersprachigen ErzieherInnen auf, sich auf die neuen Erzieherstellen bei der Schulverwaltung zu bewerben;
- c) die Schulverwaltung auf, partnersprachige ErzieherInnen einzustellen und auf die Europaschulstandorte zu verteilen. Im Tausch dazu wird die entsprechende Zahl bereits beschäftigter deutschsprachiger ErzieherInnen in Form eines Rotationsverfahren an die neuen Ganztagschulen versetzt.

Eine Anfrage der AG-ISFE bei den einzelnen Europaschulstandorten bzgl. einer gemeinsamen Vorgehensweise in der Sache blieb bisher ohne Antwort. Ebenso wird vermutet, dass nicht die Schulverwaltung, sondern die Bezirke die ErzieherInnen einstellen werden. Dies wird wegen des fehlenden Austauschs über die Bezirksgrenzen hinweg kritisch gesehen.

Top 2: Einschränkungen der Lehrmittelfreiheit ab dem Schuljahr 2003/04

Die Schulverwaltung kündigt in ihrem Rundschreiben Nr. 46 vom 19. Mai 2003 an, dass ab dem kommenden Schuljahr die Lehrmittelfreiheit erheblich eingeschränkt wird. Danach ist ein Eigenanteil der Eltern an den Lehrmitteln pro SchülerIn und Schuljahr bis zu folgender Höhe vorgesehen:

€ 45 für Schüler der 1. Klasse
€ 84 für Schüler der 2. Klasse

€ 94 für Schüler der 3./4. Klasse
€ 100 für Schüler ab der 5. Klasse

Befreit vom Eigenanteil sind Kinder, deren Eltern Sozialhilfe, Wohngeld oder BAFöG empfangen. Das Rundschreiben lässt offen, wie der Schulbucheinkauf, die –verteilung und die Mittelverwaltung zu organisieren ist. Da für die Europaschulen durch das LISUM bisher ein größerer Betrag als für die Regelschulen zur Verfügung gestellt wurde, ist der Eigenanteil der EuropaschülerInnen an den Lehrmitteln vermutlich geringer. Eine Kürzung der Zuschüsse um ca. 60 % ist jedoch schon erfolgt. Für Rückfragen steht zu diesem Thema Herr Dr. Thoma unter der Telefonnummer 9026-5630 bereit.

Die Sitzungsteilnehmer stellten verschiedene Organisationskonzepte vor:

a) **Eigenkonzept der Märkischen Grundschule** (Europa-Schule Deutsch-Französisch): Hier tritt der Förderverein als „Geldeinsammler“ auf. Die Eltern sollen Mitglied werden und zahlen einen jährlichen Mitgliedsbeitrag in Höhe von € 30 (1.-3. Klasse) bis € 65 (4.-6. Klasse) pro SchülerIn. Darin ist der Eigenanteil für die Lehrmittel enthalten. Die Schule bestellt die Bücher wie bisher als Großbestellung mit der üblichen Rabattstaffelung und gibt die Lehrmittel an die Schüler leihweise weiter. Die Schule finanziert die Bücher mit Hilfe des Fördervereins. Die Eltern erhalten vom Förderverein eine Spendenquittung über den erbrachten Beitrag. Die Bücher werden in einer Schulbuchbibliothek verwahrt und können so für drei- bis vier Jahre ausgeliehen werden. Der Förderverein der Märkischen Grundschule rechnet mit einer Beteiligung von ca. 65 % der Eltern an diesem Modell, welches damit kostendeckend arbeiten würde (allerdings ohne die Mehrarbeit der Eltern zu vergüten).

b) **Konzept Bücherbörse**: Der Kauf von neuen und gebrachten Büchern könnte über den gewerblichen Buchhandel oder über von den Fördervereinen an der Schule durchgeführten „Buchbasaren“ stattfinden.

c) **Konzept des Landesschulbeirates und des Landeselternausschusses**: Auch der LSB/LEA hat ein Konzept entwickelt (siehe Pressemeldung LSB/LEA vom 22.05.03 „<http://www.sesb.de>“).

4. Verschiedenes

Herr Hamp vom Förderverein „Pura Vida“ (Hausburg-Grundschule Deutsch-Spanisch) ruft die Eltern auf, sich bei ihm zu melden, deren spanisch sprechende Kinder wegen des knappen Platzangebots an den beiden Europa-Grundschulen Deutsch-Spanisch nicht aufgenommen werden konnten. (e-mail: ingihamp@gmx.de)

Protokollant: Lutz Mertens